

*Das neue Leben der*  
**VILLA RENÉ LALIQUE**

Die Villa, die 1920 für René Lalique erstellt wurde, erwacht zu neuem Leben seit September 2015: Silvio Denz, Präsident von Lalique, lässt ein luxuriöses 5-Sterne Hotel und ein gehobenes Restaurant, das nur knapp drei Monate nach seiner Eröffnung, mit zwei Michelin-Sternen ausgezeichnet wurde, entstehen. Fortan symbolisiert die Villa René Lalique das Know-how und die Expertise des Hauses Lalique mit sechs exklusiven Suiten, deren Gestaltung den Innenarchitekten Lady Tina Green und Pietro Mingarelli anvertraut wurde. Der Drei-Sterne-Koch Jean-Georges Klein wacht über das Restaurant, das vom Schweizer Stararchitekten Mario Botta kreiert wurde. Für dieses der Haute Gastronomie gewidmete Haus hat Jean-Georges Klein ein fünfzehnköpfiges Küchenteam um sich geschart. Ab Oktober 2017 wird auch der Zwei-Sterne-Koch Paul Stradner das Team beitreten. Zur Seite steht ihnen Romain Iltis, bekannter Sommelier aus dem Elsass mit den Auszeichnungen „Meilleur Ouvrier de France“ 2015 und „Meilleur Sommelier de France“ 2012, dessen Reich aus einem wahrlich ausserordentlichen Weinkeller, einem der schönsten Europas mit an die 60'000 Flaschen, besteht.

Die Villa René Lalique gehört zu der renommierten internationalen Hotelvereinigung Relais & Châteaux mit weltweit 530 aussergewöhnlichen Mitgliedshäusern.

Gleichsam als Hymne an die französische Lebensart feierte die Villa René Lalique am Freitag, 18. September 2015 ihre Eröffnung.



**PRESSEMAPPE**

**PRESSEKONTAKTE**

**Grauwiler Testa Public Relations** - Katja Grauwiler - +41(0) 43 488 22 99 - [katja@grauwilertesta.com](mailto:katja@grauwilertesta.com)

**Villa René Lalique** - Mathilde Hutt - +33(0) 6 08 17 91 56 - [communication@villarenelalique.com](mailto:communication@villarenelalique.com)

Presseunterlagen und Bilder sind erhältlich unter: <http://www.villarenelalique.com/pressroom>



# DIE GESCHICHTE

---

Will man Geschichte und Seele der Villa René Lalique begreifen, muss man sich darauf besinnen, wer René Lalique war und was er dem Haus, das er gründete, mitgegeben hat.

Lalique ist ein Name, der zum Träumen verführt, ist Symbol für Transparenz, Kristallglanz, reich verzierten Schmuck, Tafelkollektionen von überwältigender Eleganz, kostbare Flakons. All dies beginnt mit einem Mann, einem Visionär: René-Jules Lalique. Er wird 1860 in Ay, einem kleinen Dorf im französischen Departement Marne, geboren. Schon sehr früh interessiert er sich für Design und Kunst, und es erstaunt deshalb nicht, dass der junge Mann an der „École des Arts Décoratifs“ in Paris studiert, mit den Schwerpunkten Zeichnen und Goldschmiedekunst. Der Berufseinstieg gelingt ihm sofort, denn er ist brillant und vermag bedeutende Schmuckhersteller zu überzeugen – so Boucheron, Vever und auch Cartier. 1878 begibt er sich nach London, wo er zwei Jahre lang Kurse am „Sydenham Art College“ belegt. Zurück in Paris, macht sich René Lalique als Schmuckdesigner selbstständig und bedient mehrere Firmen, um nur vier Jahre später seine eigene zu gründen. 1888 stellt er seine ersten Stücke in ziseliertem Gold her; die Inspiration dazu holt er sich in der Kunst der Antike und im Japonismus. René Lalique ist seiner Zeit voraus: Er arbeitet mit ungewöhnlichen Stoffen und setzt sich über die Regeln der Juwelierkunst hinweg. So verbindet er Gold und Edelsteine mit einfachen Schmucksteinen, mit Email, Glas, Leder, Horn oder Perlmutter. Sein Grundsatz lautet: „Es ist besser, nach dem Schönen zu streben, als Luxus zur Schau zu stellen.“ René Lalique schöpft seine Inspiration aus der Natur; die Silhouette der Frau verwendet er als Zierelement. 1890 gilt er als einer der bedeutendsten Schmuckdesigner des französischen Jugendstils und gehört zur Avantgarde: Seine Werke sind originell und erfinderisch, absolut ausgereift in ihrer technischen Umsetzung und finden grosses Gefallen bei einer intellektuellen Elite, die sich wenig um Konventionen kümmert. Der erklärte Wille René Laliques, „etwas zu schaffen, was man noch nie gesehen hat“, bringt ihm 1897 die Ehre ein, von Emile Gallé als Erfinder des modernen Schmuckstücks bezeichnet zu werden.

Mit der Weltausstellung von 1900 erreicht René Lalique den Höhepunkt seiner Laufbahn als Schmuckhersteller. Er beschliesst, sich fortan mit dem Werkstoff Glas zu beschäftigen, und in seinem Haus in Clairefontaine bei Rambouillet entstehen nun Flakons, Pendülen, Boxen, Vasen und Skulpturen aus Glas. Ab 1905 verkauft er Schmuckstücke und Dekorationsgegenstände aus Glas in einem neuen Geschäft an der Place Vendôme in Paris. Beeindruckt vom Schaffen René Laliques, schlägt der Parfümeur François Coty ihm 1907 vor, sein Talent auch in der Parfümbranche einzusetzen.

René Lalique ist Meister der Schmuckkunst im Jugendstil, und er wird ab 1920 zum Meister der Glaskunst im Art déco-Stil. 1921 entsteht seine Glasfabrik im elsässischen Wingen-sur-Moder, wo er ein Jahr zuvor bereits die Villa erbauen liess, die er künftig bewohnt, wenn er im Elsass weilt. René Lalique ist

ein visionärer Künstler und ein vielseitiger Gestalter. Von ihm stammen Kühlerfiguren für Luxus-Automobilen, er beteiligt sich an der Innenausstattung des Kultzugs „Orient-Express“ (1929) und des ebenso legendären Überseedampfers „Normandie“ (1935). Ebenfalls 1935 eröffnet René Lalique seine Boutique an der Rue Royale in Paris.

Marc Lalique, der im Jahr 1900 das Licht der Welt erblickt, arbeitet ab 1922 – nach Abschluss seiner Ausbildung an der „École des Arts Décoratifs“ in Paris – mit seinem berühmten Vater zusammen. Als dieser 1945 stirbt, übernimmt Marc die Führung des Unternehmens und modernisiert die Manufaktur in Wingen-sur-Moder. Der Werkstoff ist fortan nicht mehr Glas, sondern Kristall. Das Wechselspiel von Transparenz und Satinoberflächen erlangt Weltruhm, so dass der Name Lalique oftmals als Bezeichnung dafür verwendet wird. Die Kristallmanufaktur Lalique gewinnt schnell einen angesehenen Platz unter den Kristallproduzenten Frankreichs sowie der ganzen Welt.

Marie-Claude Lalique tritt in die Fussstapfen ihres Vaters und Grossvaters. Auch sie versteht es, Modeströmungen zu nutzen und sich zu erneuern, indem sie Tradition und Fortschritt verbindet. Während ihrer Zeit als Kreativdirektorin des Hauses, bis 1996, entsteht unter ihrer Leitung eine Serie in bunten Farben. Mit Geschick verwaltet sie das künstlerische Erbe ihres Grossvaters, und sie führt Lalique unter anderem zurück zu den Parfüms: 1992 wird „Lalique Parfums“ lanciert. Im Anschluss an eine Safari in Afrika thematisiert sie Wildtiere in ihren Kreationen – so entstehen im Jahr 1989 der Löwe Bamara und der Panther Zeila.

1888 gegründet, ist Lalique heute ein Aushängeschild der französischen Kristallverarbeitung. Ein genialer Künstler, war René Lalique zunächst Erfinder des modernen Schmuckstücks und wurde später zum herausragenden Meister der Glaskunst. Mit der Zeit wurde der Name Lalique zum Synonym für Luxus, Exzellenz und Kreativität. Den Stil Lalique erkennt man auf den ersten Blick. Das Haus Lalique verfolgt den von seinem Gründer vorgezeichneten Weg weiter: Erfinderisch und vielseitig interessiert lässt es immer wieder zeitgenössische Kreationen entstehen. Die Welt von Lalique umfasst heute fünf verschiedene Bereiche: Dekorationsobjekte, Innenarchitektur, Schmuck, Parfüms und Kunst. Lalique arbeitet mit anderen Unternehmen der Luxusbranche sowie mit renommierten Künstlern und Designern zusammen, woraus aussergewöhnliche Objekte und Kollektionen entstehen, die vom Know-how und der Expertise beider Partner profitieren. Seit bald einem Jahrhundert wird Lalique Kristall ausschliesslich in Frankreich hergestellt, in der hauseigenen Manufaktur im Elsass, die 1921 erbaut wurde.

Lalique ist ein Haus, das zeitlosen Luxus und feinste Lebensart auf höchstem Niveau vereint.



# DAS 5-STERNE HOTEL

## SECHS EXKLUSIVE SUITEN

Die geschichtsträchtige Villa René Lalique wurde von René Lalique und seiner Familie bewohnt, wenn sie im Elsass weilten. Nach seinem Tod im Jahr 1945 lebte zunächst sein Sohn Marc und später seine Enkelin Marie-Claude dort. Silvio Denz hatte den Wunsch, diesem altherwürdigen Haus neuen Glanz zu verleihen: Er verwandelte es in ein luxuriöses Hotel mit Spitzenrestaurant. Die Ausgestaltung vertraute er Lady Tina Green und Pietro Mingarelli an, die auch für die Möbel und Dekorationsaccessoires von „Lalique Maison“, einem 2011 gegründeten Bereich Laliques, verantwortlich zeichnen. Die beiden Innenarchitekten liessensich von den ursprünglichen Vorstellungen des Gründers René Lalique inspirieren, und es ist ihnen gelungen - gemäss dem Wunsch von Silvio Denz - die Authentizität und Seele des Familienanwesens zu bewahren. Um diesem Ziel gerecht zu werden, wurde das Äussere der Villa bei den Restaurationsarbeiten erhalten: So wurden zum Beispiel die blauen Fensterläden dem ursprünglichen Bau getreu nachgebildet. Unter Bewahrung der Struktur wurden sechs Suiten realisiert, die das künstlerische Genie René Laliques bis in die Details nachzeichnen. Jede Suite ist anders und jede trägt als Erinnerung an ein Jahrzehnt im Leben des berühmten Glaskünstlers den Namen eines seiner Werke. Einzige Ausnahme bildet die Suite „Zeila“, deren Name auf Marie-Claude Lalique und ihren berühmten Panther zurückgeht.

Wenn der Besucher die schwarze, authentisch nachgebaute Treppe hochsteigt, entdeckt er im ersten Stock zunächst die Suite „Hirondelles“, so benannt in Anlehnung an die Schwalben, die für René Lalique eine reiche Quelle der Eingebung waren. Nahezu 44 m<sup>2</sup> gross, ist sie in Rot gehalten: Wäsche, Vorhänge, Betthaupt und Kissen nehmen die Farbe der mit Trauben geschmückten Dekorationspaneele des Raums wieder auf. An den Wänden erinnern Porträtfotografien des Glasmeisters daran, dass dieser Raum einmal von René Lalique selbst bewohnt wurde. „Rose“ (35,2 m<sup>2</sup>, für Personen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich) ist eine grosse Suite, die sich ganz an sanfte Pudertöne hält und florale Themen aufnimmt, die für den Künstler eine privilegierte Inspirationsquelle darstellten, vor allem bei der Schmuckkreation im Jugendstil und für Art déco-Vasen. Folgt der Besucher nun dem mit alten Fotografien von Marie-Claude Lalique geschmückten Korridor, erreicht er die Suite „Zeila“ (25,1 m<sup>2</sup>). Er würdigt den von René Laliques Enkelin kreierten Panther, dessen geschmeidiger Körper vor kraftvoller Muskulatur strotzt, über die sie ein Kristallfell aus unzähligen sorgsam gearbeiteten Flecken legt. Die letzte Suite auf der ersten Etage heisst „Dahlia“ (39,5 m<sup>2</sup>). Ihre Beige- und Elfenbeintöne klingen an Laliques Geschichte an, und Glas wird integriert - dieser Werkstoff, den der Firmengründer gerne verwendete und dessen transparente und satinierte Oberflächen im Wechselspiel für Lalique so typisch sind. Nun geht es auf die zweite Etage zur Suite „Dragon“ (36,5 m<sup>2</sup>) mit angenehmem Salonbereich und grosszügigem Balkon, von dem aus der Blick weit über die Parkanlagen schweift. Bett, Laken, Möbel... Nachtblau ist die Farbe des Drachen. Die Schönheit dieses Fabelwesens erstrahlt in den tausend Facetten seiner Schuppen, wird vom Kristallglanz überhört und eingefangen vom Spiel des auf dem welligen Körper tanzenden Lichts. Schliesslich erreicht man „Masque de Femme“, eine Duplex-Suite, die grösste der Villa. Mit zwei Schlafräumen und einem Wohnraum erstreckt sie sich auf insgesamt 66,5 m<sup>2</sup> über einen Teil des zweiten sowie über das ganze dritte Stockwerk.

Der Name „Masque de Femme“ geht auf ein Paneel zurück, das René Lalique im Jahr 1935 schuf und das die ganze imaginäre Welt des Künstlers birgt, der von der Natur und dem Wesen der Frau fasziniert war.

Das Mobiliar entstammt der Kollektion „Lalique Maison“, wurde von den beiden Designern für die Räume der Villa aber nach Mass konzipiert. In beigem, schwarzem, ebenholzfarbenem und blauem Lack gehalten, bekennen sich diese Möbelstücke klar zum Art déco-Stil. In jeder Suite zeichnen Objekte aus Kristall im Einklang mit dem gewählten Thema das Dekor aus. Betrahmen, Konsolen, Nachttische, Sofas, Spiegel und sowie auch die Bettwäsche und die Kissen nehmen das jeweilige Thema wieder auf. Sogar in die luxuriösen Nasszellen hat der Werkstoff Kristall Einzug gehalten. Mit Dusche und Badewanne ausgestattet, laden sie zu Erholung und Entspannung ein: Marmor in mildem Beige, Blick auf das Grün im Park. Von höchster Raffinesse zeugen die Griffe der Wasserhähne: Sie sind aus Kristall. Als wollten sie dem geschichtsträchtigen Ort ein intimistisches Gepräge geben, finden sich an den Wänden des Hauses immer wieder Originalfotografien der Villa, von René Lalique und von seiner ganzen Familie.

## DIE LOUNGE

Ein Raum, in dem man sich wohl fühlt und der Wärme ausstrahlt mit seinen grosszügigen, mit Kristallmotiven geschmückten Sofas, mit seinen Fauteuils vom Typ „Femme Ailée“ aus der Kollektion von „Lalique Maison“, mit seinen Kristallleuchtern, Beistellischen und Fotografien aus alter Zeit. Hierhin zieht man sich gerne mit einem Cocktail oder einem guten Buch zurück. In der Bar kann man in einer besonderen Vitrine Karaffen bewundern, die Lalique in Zusammenarbeit mit prestigeträchtigen Partnern geschaffen hat - mit dem Whisky-Produzenten The Macallan etwa, oder den beiden Cognac-Häusern Hardy und De La Tour oder auch mit dem Tequila-Hersteller Patron. Sobald und solange das Wetter es zulässt, bildet die Terrasse den idealen Ort für friedvolle Musse an der Morgensonne mit Blick in den Park, für ein ausgiebiges Frühstück - für welches sich Hauswirtschaftsleiterin Murielle Laufer verantwortlich zeichnet - oder auch einfach eine Tasse Kaffee oder Tee.

Die Villa René Lalique versteht sich als Huldigung an das lokale Handwerk und an das beinahe hundertjährige Erbe des visionären Künstlers René Lalique.

## ZOOM AUF...

### Lady Tina Green & Pietro Mingarelli

Die Ausstattung der Villa René Lalique wurde den Innenarchitekten Lady Tina Green und Pietro Mingarelli anvertraut, die auch für die Möbel, Dekorationsaccessoires und Textilien von „Lalique Maison“ verantwortlich zeichnen. Es ist ihnen gelungen, den Originalmotiven von René Lalique und dem Art déco-Stil neuen Glanz zu verleihen. Die beiden Designer sind für die Innenausstattung von Luxusyachten bekannt und sind sich übrigens vor vierzehn Jahren beim Projekt für eine 36-Meter-Yacht zum ersten Mal begegnet. Es war der Beginn einer erfolgreichen Zusammenarbeit, mit der sie ihre Talente beim Einrichten von Schiffen und Flugzeugen, aber auch von Wohnungen und Häusern auf der ganzen Welt ausleben.





# LE RESTAURANT

## Zwei Michelin-Sterne

---

Wie ein Glasquader, auf Pfeilern aus rotem Vogesen-Sandstein, erstreckt sich das Restaurant in der Verlängerung des ehrwürdigen Hauses, zu dem eine Verbindung ganz aus Glas besteht. Das entschieden moderne Gebäude trägt die Handschrift von Mario Botta und ist auf allen vier Seiten verglast. Sein pflanzenbestandenes Dach bildet eine natürliche Brücke zu den sechs Hektaren Park mit überwältigenden Hortensiengruppen, Kastanienbäumen, Birken, Buchen, Eichen, Fichten und Blauen Zedern. Die Sicht auf diese alten Baumbestände verleiht Ruhe und Gelassenheit. Mario Botta erklärt dazu: „Die Geschichte der Architektur ist die Geschichte verschiedener Epochen. Die Villa René Lalique stammt aus dem beginnenden 20. Jahrhundert und sie trägt die Merkmale ihrer Zeit. Das Restaurant (...) wird dem Empfinden von heute Ausdruck verleihen.“

Mit einer Fläche von 200 m<sup>2</sup> und vierzig Sitzplätzen steht auch das Restaurant der Villa René Lalique symbolisch für das Know-how und die Expertise des Hauses Lalique. Gleich einem Hafen der Ruhe am Ufer einer endlos scheinenden Natur lädt es in stilvoll dekoriertem Rahmen zu gastronomischen Höhenflügen ein. Kaskaden aus Kristall in Form dreier prächtiger Windfall-Kronleuchter schmücken den Saal – ein einzigartiger Anblick. Genauso einzigartig wie der Blick in die Küche, der sich dem Gast von der dominant-schwarzen, mit Kristall eingelegten Bar aus eröffnet. Auf den Tischen des Restaurants, die von Restaurant Manager Patrick Meyer und seinem Team gedeckt werden: Gläser und Karaffen aus der Serie „100 Points“, die der berühmte amerikanische Weinkritiker James Suckling im Jahr 2012 für Lalique entworfen hat. Der Gast entdeckt noch weitere Besonderheiten, die von Lalique und berühmten Partnern exklusiv für die Villa René Lalique realisiert wurden: Lalique und Christofle kamen auf die Idee eines Servietten-Rings, den sie gemeinsam mit Kristalleinlagen nach dem Motiv „Masque de Femme“ gestaltet haben; die Pfeffer- und Salzstreuer aus Kristall sind Repliken nach Skizzen von René Lalique aus dem Jahr 1924 und ausgerüstet mit Mahlwerken, die von Peugeot eigens nachgebaut wurden (diese Objekte stehen zum Verkauf).

In der Küche wirkt ein fünfzehnköpfiges Team unter Führung von Jean-Georges Klein, dem früheren Drei-Sterne-Koch des Restaurants „L'Arnsbourg“ in der französischen Region Lothringen. Zusammen mit dem ganzen Team hat er mehrere Menüs zusammengestellt, die Einblick in seine kreative Welt gewähren. Wolfsbarsch-Rücken mit Cappuccino „Kartoffel & Trüffel“, marmorierte Entenleber mit Mirabellen, gebratene Taubenbrust... Seine Gerichte sind farbenfroh und kontrastreich sowohl für die Augen als auch für den Gaumen – und auch den Biss. Es ist eine „Vierjahreszeiten-Küche“. „Mein Revier ist die Welt“, erklärt Jean-Georges Klein. „Ich nehme ein Gewürz, das von sehr weit her kommt, ein Kräutlein aus dem Wald nebenan, und ich bereite damit einen Fisch zu, der aus dem Mittelmeer stammt – oder auch aus dem Atlantik.“ Zur Seite steht ihm der Chef-Sommelier Romain Iltis, mit dem er die Speisekarte akribisch durchgegangen ist, um Kombinationen von Gerichten und Weinen zu finden, dank denen der Geschmack des Gerichts und das Aroma des Weins sich zur vollen Entfaltung gegenseitig ergänzen. Der Chef-Pâtissier Nicolas Multon schöpft wie schon der Künstler René Lalique seine Inspiration aus der Flora, und wenn man

die Speisekarte liest, fühlt man sich da und dort etwas nördlich in die Hügelswelt versetzt: „Zurück aus dem Wald“, „Zurück aus den Vogesen“..

### **ZOOM AUF...** **Jean-Georges Klein**

Seit 2015 widmet sich Jean-Georges Klein der Küche der Villa René Lalique, seine Frau Nicole führt das Hotel und ihre Tochter Julie ist für den Empfang der Gäste verantwortlich. Nach seiner Ausbildung an der Hotelfachschule in Strassburg (1967 bis 1969) arbeitet Jean-Georges Klein jahrelang als Oberkellner im Restaurant seiner Mutter Lilly, dem „L'Arnsbourg“. Erst mit vierzig Jahren wechselt er als Autodidakt in die Küche, entdeckt dort seine Leidenschaft und lebt sein Streben nach Perfektion aus. Er übernimmt das Restaurant und wird bereits ein Jahr später, 1988, mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet; der zweite Stern folgt 1998 und der dritte, die höchste Michelin-Auszeichnung, 2002. Zwei Jahre danach wird er zudem vom französischen Gastronomieführer „Champéard“ zum „Chef de l'année“ gekürt, und auch der deutsche Restaurantführer „Schlemmer Atlas“ ernennt ihn zum „Spitzenkoch des Jahres“; das französische „Bottin Gourmand“ erteilt ihm seinen vierten Stern. Auf dem Teller finden Kleins Minimalismus und sein Wagemut zusammen: „Jeden Tag wage ich Assoziationen, Kontraste, unwahrscheinliche Geschichten; ich versuche es, ich gehe Risiken ein...“ Seine Gerichte sind farbenfroh und kontrastreich sowohl für die Augen, für den Gaumen als auch für den Biss.

Am 1. Februar 2016, nur knapp drei Monate nach seiner Eröffnung, wurde das Restaurant der Villa René Lalique mit zwei Michelin-Sternen ausgezeichnet. Eine grosse Ehre und Würdigung der aussergewöhnlichen Leistung von Chef Jean-Georges Klein und seinem Team.

Ab Oktober 2017 führt ein neues Tandem die Küchenbrigade im Restaurant der Villa René Lalique: An der Seite von Jean-Georges Klein steht dann Paul Stradner, Chef im Zwei-Sterne-Restaurant des Luxushotels Brenners Park-Hotel & Spa in Baden-Baden.

Als Folge einer langjährigen, erfolgreichen Zusammenarbeit, stehen sich heute die beiden Spitzenköche auf kulinarischer und menschlicher Ebene nahe.

### **ZOOM AUF...** **Mario Botta**

Für den Bau des Restaurants und des Weinkellers war der Schweizer Stararchitekt Mario Botta zuständig. Er lebt in Mendrisio im Tessin und hat bereits über fünfzig Preise und Auszeichnungen gewonnen. Mario Botta steht für eine ethische Architektur ein, und es ist ihm wichtig, dass ein Gebäude sich harmonisch in sein Umfeld einpasst – visuell natürlich, aber auch ökologisch. Beim Restaurant der Villa René Lalique erklärt das die Wahl von Säulen aus Vogesen-Sandstein, die grossen Glasfronten Richtung Natur oder auch das begrünte Dach. Mario Botta ist für viele seiner Werke in Europa, in Japan und in den Vereinigten Staaten bekannt, so zum Beispiel für das Tinguely-Museum in Basel, das Museum für Moderne Kunst in San Francisco oder die Cymbalista-Synagoge der Universität von Tel Aviv. Er ist vielseitig begabt und hat unter anderem auch eine Vasenkollektion für Lalique geschaffen.





# DER WEINKELLER

Das neue Gebäude birgt als Besonderheit einen ebenfalls von Mario Botta konzipierten Weinkeller. Steigt man die Kellertreppe hinab, muss man stehen bleiben, um die vierzehn Eternal-Kristallplatten, ein Werk, das in Zusammenarbeit mit dem britischen Künstler Damien Hirst entstand, zu bewundern. Hope, Love und Beauty heissen die drei Formen, in denen ein Geschöpf zelebriert wird, zu dem auch schon René Lalique eine besondere Beziehung pflegte, genau wie heute Damien Hirst: Die magische und paradoxe Schönheit des Schmetterlings bewirkt eine Faszination, die trotz seiner Vergänglichkeit als ewig zeitlos erscheint.

Unten an der Treppe beginnt das Reich von Romain Iltis, Chef-Sommelier der Villa René Lalique. Es ist einer der schönsten Weinkeller Europas und umfasst 60'000 Flaschen, darunter einige höchst erstaunliche Exemplare wie ein Château d'Yquem mit dem Jahrgang 1865. Die Original-Holz-Weinkisten werden in Vitrinen ausgestellt, damit die Besucher die ungewöhnliche Sammlung gebührend bestaunen können. Auffällig ist auch die besonders reiche Auswahl an Elsässern, welche das seit fast hundert Jahren in der Region beheimatete Haus Lalique auf der Weinkarte der Villa René Lalique ehren. Sie werden vielfach von Romain Iltis persönlich direkt bei den Produzenten bezogen. Um diesen Weinen zu verdienter Bekanntheit zu verhelfen und das Verständnis für sie zu fördern, hat Lalique zusammen mit James Suckling einen speziellen Führer über elsässischen Wein herausgebracht. In diesem Werk werden 650 Weine aus dem Elsass vorgestellt und vom bekannten amerikanischen Kritiker besprochen. Ebenfalls auf der Karte: ausgewählte Weine aus den USA und aus dem Bordeaux-Gebiet, insbesondere sehr alte Sauternes, die zumeist direkt vom Weingut erstanden wurden. Sie stammen aus dem Keller der Familie Denz und wurden über mehrere Generationen optimal gelagert.

Schliesslich gibt es auch edle Tropfen aus den „Vignobles Silvio Denz“ zu entdecken, von Weingütern also, die Silvio Denz nicht nur in der Gegend von Bordeaux, sondern auch in Spanien und in Italien besitzt. Sie bezeugen die grosse Liebe ihres Besitzers zum Wein. Übrigens findet man auf der Karte auch Weine von Freunden von Silvio Denz, die jeweils mit dem Zusatz „Partenaire et Ami de Lalique“ gekennzeichnet sind. Das Ergebnis: eine unvergleichliche Weinkarte mit über 60'000 Flaschen aus der ganzen Welt. 1'000 von ihnen hat der Weinpapst Robert Parker mit über 90 Punkten beehrt und über 100 erreichten seine Bestnote, das heisst 100 Punkte!

Dieser ausserordentliche Keller kann auf Wunsch für Privatempfänge, geschäftliche Anlässe, Degustationen oder Events reserviert werden.

## **ZOOM AUF...** **Romain Iltis**

„Meilleur Sommelier de France“ im Jahr 2012, erhält der gebürtige Elsässer Romain Iltis 2015 auch noch die Auszeichnung „Meilleur Ouvrier de France“ in der Kategorie „Sommellerie“. Seine Ausbildung erwirbt er an der Hotelfachschule „Alexandre Dumas“ in Illkirch-Graffenstaden. Bei Alain Ducasse beginnt seine Laufbahn, die er im „Chabichou“ in Courchevel fortsetzt, bevor er ins Elsass zurückkehrt, um im „Verte Vallée“ in Munster als Chef-Sommelier zu wirken. 2012 schliesst er sich Jean-Georges Klein im „L'Arnsbourg“ an. Romain Iltis liegt viel daran, seine Leidenschaft für den Wein anderen Personen zu vermitteln. Da er zu Beginn auch in der Küche gearbeitet hat, ist sein Gaumen so gut entwickelt, dass er es versteht, Gerichte und Weine ideal zu kombinieren. Die reichen und komplexen Aromen des Weins sollen sich nicht allein entfalten, sondern die vielfältigen Gerichte, die sie begleiten, unterstreichen.





# PRAKTISCHE HINWEISE

---

## RUND UM DIE VILLA

Das Dorf Wingen-sur-Moder liegt im Herzen des Regionalen Naturparks der Nord-Vogesen. Die Villa René Lalique ist somit ein idealer Zufluchtsort für Geniesser und Menschen, die Natur, Kultur, Gastronomie und Wein lieben.

## KULTURELLE AKTIVITÄTEN

Das vom Architekten Jean-Michel Wilmotte erstellte „Musée Lalique“ feierte im Jahr 2011 seine Eröffnung. Für Lalique-Liebhaber ist dieses Museum ein Muss: Das Lebenswerk des Meisters ist hier gut nachvollziehbar, und die Exponate verdeutlichen die Innovation, die René Lalique der Juwelierkunst brachte. Ein erstaunlicher Film entführt den Besucher im Grossformat an die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 – ein Schlüsseldatum im Leben des Künstlers und für seine Laufbahn als Juwelier entscheidend. Ebenfalls zu bestaunen sind 230 Parfümfläschchen, eine Leihgabe des grossen Sammlers Silvio Denz. Diese Flakons sind nach der Begegnung René Laliques mit François Coty entstanden und bezeugen den Schritt vom Schmuckdesigner zum Glaskünstler. In einem weiteren Film werden dem Besucher die Herstellungsetappen der Kultvase „Bacchantes“ erklärt. Die ungewöhnliche Arbeit der Manufaktur-Mitarbeiter wird somit verständlicher.

**Strassburg** – liegt nur eine knappe Autostunde entfernt, mit dem Zug erreicht man die Stadt ab dem Bahnhof Wingen-sur-Moder sogar in 35 Minuten. Eine gute Gelegenheit also, um die zahlreichen Strassburger Sehenswürdigkeiten zu entdecken, insbesondere das Münster, das Quartier „Petite France“, die Europa-Institutionen und den Bischofspalast (Palais Rohan).

Schlösser und andere historische Bauten in der Umgebung lohnen einen Ausflug: die Wohnhöhlen von Graufthal etwa oder das Schloss „Petite Pierre“ und das hochinteressante Museum über elsässische Kunst und Tradition.

## AKTIVITÄTEN IM FREIEN

Die Villa René Lalique liegt in den Nord-Vogesen, einer Landschaft, die Naturliebhabern viel zu bieten hat. Die Region lässt sich zu Fuss genauso gut entdecken wie auf dem Rücken eines Pferdes oder mit einem Mountain-Bike.

## DATEN UND ÖFFNUNGSZEITEN

Hotel und Restaurant sind jeweils am Dienstag und am Mittwoch geschlossen, das Restaurant zusätzlich auch am Samstagmittag.

## LAGE

18, rue Bellevue – 67290 - Wingen-sur-Moder – Frankreich

Nur fünf Minuten vom „Musée Lalique“ und von der „Manufacture Lalique“ entfernt.

## Château Hochberg, Hôtel \*\*\*\* & Restaurant

À cinq minutes de la Villa René Lalique, idéalement Unser Partnerhotel Château Hochberg liegt neben dem Lalique Museum, nur 5 Minuten von der Villa René Lalique entfernt, und bietet 15 Zimmer und ein elegantes Bistro mit einer modernen und frischen Küche.

## ANREISE

### MIT DEM AUTO

- Von Strassburg: A4 nach Paris, Ausfahrt n° 46
- Von Paris: A4 nach Strassburg, Ausfahrt n° 43

**GPS** : BREITENGRAD: 48.918667 | LÄNGENGRAD: 7.365107

### MIT DEM FLUGZEUG

- Strasbourg Entzheim (F): 70 kms
- Baden-Baden (DE): 74 kms
- Basel/Mulhouse: 186 kms
- Frankfurt (DE): 209 kms

### MIT DEM ZUG

Wingen-sur-Moder ab TGV-Bahnhof Strassburg (F) und Bahnhof Saarbrücken (DE)

## HELIKOPTER-LANDEPLATZ IM PARK DER VILLA RENÉ LALIQUE

